

Bei den Schweinen fürs Leben lernen

Tiere 14 Kinder sind übers Schrozberger Ferienprogramm zu Gast in Kerstin Gronbachs Kleiner Schweineschule. Was sie hier lernen, werden sie – das lehrt die Erfahrung – lange nicht vergessen. *Von Birgit Trinkle*

Nächste Woche kommen Ferkel. Wer da an einen Tiertransport denkt, denkt falsch. Muttersau Bella ist hochträchtig, und ihr Nachwuchs wird eine weitere Generation Kinder ans Leben mit Tieren, an die Landwirtschaft und an einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln heranführen. An der kleinen Schweineschule in Michelbach/Heide unterrichten nämlich neben Chefin Kerstin Gronbach auch die Wollschweindame, das Hällische Landschwein und die Duroc-Sau.

Die Wiesenbacher Kinder letzte Woche, die haben richtig Freude gemacht. Auch mit den kleinen Gästen aus Schrozberg läuft alles prima. Aber wenn Kerstin Gronbach in ihrer Schweineschule selbst etwas gelernt hat, dann wie enturzelt Kinder und Jugendliche sein können, wie weit entfernt von allem, was normaler Umgang miteinander und mit den Tieren ist. Meistens sind es Wohngruppen mit Kindern aus von Alkohol oder Gewalterfahrung geprägten Haushalten, die ihr bewusst machen, was in der Erziehung eines Kindes schiefgehen kann.

Das Schwarzwald-Mädel

Wenn alles gut geht, steht jemand wie Praktikantin Sarah Höcker aus Bad Säckingen vor ihr. Die 15-Jährige, talentierte Nachwuchsgeigerin, verbringt bereits die zweiten Sommerferien übers Programm „Landleben live“ auf einem Hof, arbeitet nach Kräften mit und bringt vor allem die richtige Einstellung mit. Gemeinsam mit der Chefin kümmert sie sich um die kleinen Schrozberger, die im Rahmen des Ferienprogramms nach Michelbach gekommen sind.

Kerstin Gronbach lebt im Gerabronner Ortsteil ein Leben, wie sie es sich besser kaum vorstellen kann: Ihr Lernbauernhof „Kleine Schweineschule“ ist praktisch permanent ausgebucht und finanziert den Stallbetrieb, die



Kerstin Gronbach und Praktikantin Sarah Höcker hatten Kinder aus Schrozberg zu Gast in der Kleinen Schweineschule.

Foto: Birgit Trinkle



jungen Leute, die zu ihr kommen, lernen fürs Leben und geben ihr das Gefühl, mit Arbeit, die ihr liegt, wichtige Impulse setzen zu können. Allein in diesem Jahr haben bereits 23 Schulklassen dreitägige Schullandheim-Aufenthalte bei ihr verbracht; momentan ist jeden Tag eine Feriengruppe da, so wie an diesem Tag die Schrozberger.

Begleitet werden die 14 Kinder von der Leiterin des Schrozberger Kindergartens „Haus am See“, Anja Käpplinger-Garza, und den Erzieherinnen Susanne Köhler, Kerstin Wenzel, Melanie Krefz und Sarah Gennrich. Kerstin Wenzel mahlt aus einem Löffel Dinkel mit einer Handmühle Mehl, „gefühlte schon richtig lange“, und überlegt ziemlich erstaunt, wie lange sie beschäftigt wäre, müsste sie Mehl für einen

oder gar mehrere Kuchen mahlen. Sarah Höcker leitet die Kinder an der Haferquetsche an: Die kleinen Gäste bereiten nämlich ihr Frühstück selbst zu, von Müsli bis zum geschnittenen Obst.

„Zufrieden und geerdet“

„Der Tag hier ist immer etwas Besonderes für die Kinder und auch für uns Erwachsene. Man kommt zufrieden und geerdet nach Hause. Der Besuch macht eindeutig etwas mit einem“, sagt Anja Käpplinger-Garza. Mit dem Traktor geht es beispielsweise zum „Pommesacker“. Dabei lernen die Kinder, dass Kartoffeln „nicht bei Aldi oder Lidl im Regal wachsen“. Viele der Geschichten, die Kerstin Gronbach erzählt oder von den Kindern malen lässt, handeln von Lebensmitteln und davon, wie wichtig und was für ein Ge-

schenk es ist, ausreichend zu essen zu haben. Käpplinger-Garza schätzt ihre Art, den Kindern etwas zu erklären, sehr.

Was auf Kerstin Gronbachs Stundenplan steht, lebt sie selbst, und das wird allenthalben spürbar. Da ist nichts Aufgesetztes. Außerdem geht's um Anstand und um ein paar Regeln, die das menschliche Miteinander so viel angenehmer machen. Etwa die Sache mit dem Wegschmeißen: In der kleinen Schweineschule landet Essen nicht im Müll; die Kinder überlegen vorher, wie viel sie sich aufladen. Käpplinger-Garza, die mit ihren Vorschülern seit Jahren die kleine Schweineschule besucht, versichert, vieles, was hier erlernt werde, bleibe „jahrelang im Gedächtnis der Kinder“.

Höhepunkt für alle Gruppen ist der Besuch im Schweinestall. Da-

von rückt Kerstin Gronbach nicht ab, auch wenn ASP, also die Afrikanische Schweinepest, eine Tierseuche, die Landwirte zunehmend nervös macht. Einen Besuch mit ihren Schweinen im Waldkindergarten hat sie jüngst abgelehnt, aber umzäunte Kindergärten sieht sie nicht als Problem. Und fremde Kinder im Stall? Die kleinen Gäste haben in aller Regel keine Schweine daheim, „und wenn doch, wissen sie ganz genau, was zu tun ist“.

Mit Stallkittel, Gummistiefel, Kopftuch oder Stallhut dürfen die Gäste also nach wie vor Schweinebürsten und füttern. Für Anja Käpplinger-Garza ist es „immer wieder schön, zu beobachten, dass sich die Kinder sehr schnell auf die Einfachheit der Dinge einlassen können und wertvolle Erfahrungen machen“.